Zeitschrift: Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen
Herausgeber: Verein Aktiver Staatsbürgerinnen
Band: 33 (1977)
Heft: 7-8

Rubrik: Vermischte Nachrichten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vermischte Nachrichten

Kein Frauenstimmrecht für Jeninserinnen

Die Männer von Jenins haben eine neue Gemeindeverfassung gutgeheissen, aber erst, nachdem die wichtige Frage über die gleichzeitige Einführung des Frauenstimmrechts auf kommunaler Ebene abschlägig entschieden worden war. Mit 44 zu 22 Stimmen wurde an der Gemeindeversammlung die politische Gleichberechtigung der Frauen zum zweitenmal abgelehnt.

Besuch deutscher Staatsbürgerinnen

Auf der Rückfahrt von einer Studienreise nach Liechtenstein besuchten rund vierzig Mitglieder der Landesgruppe Hessen des Deutschen Staatsbürgerinnen-Verbandes unsere Stadt. Im Sekretariat des Bundes Schweizerischer Frauenorganisationen führten sie Gespräche mit zürcherischen Politikerinnen und Vertreterinnen verschiedener Frauenvereinigungen. Es zeigte sich, dass sich die Stellung der deutschen Frauen kaum von jener der Schweizerinnen unterscheidet, obwohl unsere nördlichen Nachbarinnen das Stimmrecht bereits seit 1918 besitzen. Für eine aktive Mitwirkung bei der Gestaltung des Staatswesens sind die Frauen noch zu wenig motiviert. Ihre Vertretung in den politischen Parteien steht zahlenmässig weit hinter jener der Männer zurück, was zur Folge hat, dass vor allem Männer nominiert werden. Die Rollenfixierung ist weit verbreitet, und der Berufsausbildung der Mädchen wird weniger Aufmerksamkeit geschenkt als jener der Knaben. Halbtagsstellen, die den Frauen die Rückkehr in den Beruf erleichtern, sind heute nur noch schwer zu finden. Doppelverdiener — womit immer die Frau gemeint ist — werden nicht mehr gerne gesehen.

BSF steht für Zuger Mädchen ein

In einem Pressecommuniqué hält der BSF fest: «Mit Bestürzung hat der Bund Schweizerischer Frauenorganisationen davon Kenntnis genommen, dass der Regierungsrat des Kantons Zug dem Kantonsrat beantragt hat, eine Motion von Margrit Spillmann bezüglich der Chancengleichheit von Mädchen und Knaben in den Schulen als nicht erheblich zu erklären. Als Gründe werden genetische Faktoren und das gegenwärtige Familienrecht angeführt. Der BSF wehrt sich dagegen, dass durch ungleiche Bildungschancen das alte Rollenbild der Frau weiterhin verankert und die Berufsbildung geschmälert wird. Der BSF hält daran fest, dass in allen Kantonen Knaben und Mädchen die gleichen Stundenpläne haben sollen.»

Die im Frühjahr 1976 von Dr. iur. Margrit Spillmann eingereichte Motion hatte folgenden Inhalt: «Der Regierungsrat wird ersucht, dem Kantonsrat Gesetzesbestimmungen vorzulegen, die den Grundsatz der gleichen Ausbildung für Mädchen und Knaben in den Volksschulen (inklusive Fortbildungsschule) und der Kantonsschule in der Weise verankern, dass die Pflichtfächer für beide Geschlechter dieselben sind und die Freifächer beiden Geschlechtern offenstehen.»

Inzwischen ist der Kantonsrat dem Antrag des Regierungsrates gefolgt und hat die Motion als unerheblich erklärt.

Frauen als Techniker

Erstmals haben zwei Frauen — an der Technikerschule Zürich die eine, am Abendtechnikum die andere — die Schule erfolgreich beendet. Zusammen mit 26 Diplomanden von der Technikerschule und mit 57 Absolventen des Abendtechnikums erhielten sie ihr Diplom.